

65 Die Schergen, sie lassen den Würdigen stehn,
 Und Mutter und Kinder, sie bitten so schön;
 Der fürstliche Stolze verbeiet
 Die grimmige Wut, ihn entrüstet das Flehn,
 Bis endlich sein Schweigen zerreiet:
 „Du niedrige Brut! du, vom Bettlergeschlecht!
 70 Verfinsternung fürstlicher Sterne!
 Ihr bringt mir Verderben! Geschieht mir doch Recht“ —
 Die Kinder, sie hören's nicht gerne.

Noch stehet der Alte mit herrlichem Blick,
 Die eisernen Schergen, sie treten zurück,
 75 Es wächst nur das Toben und Wüten.
 „Schon lange verflucht' ich mein ehliches Glück,
 Das sind nun die Früchte der Blüten!
 Man leugnete stets und man leugnet mit Recht,
 Da je sich der Adel erlerne,
 80 Die Bettlerin zeugte mir Bettlergeschlecht“ —
 Die Kinder, sie hören's nicht gerne.

„Und wenn euch der Gatte, der Vater verstößt,
 Die heiligsten Bande verwegentlich löst,
 So kommt zu dem Vater, dem Ahnen!
 85 Der Bettler vermag, so ergraut und entblößt,
 Euch herrliche Wege zu bahnen.
 Die Burg, die ist meine! Du hast sie geraubt,
 Mich trieb dein Geschlecht in die Ferne.
 Wohl bin ich mit köstlichen Siegeln beglaubt“ —
 90 Die Kinder, sie hören es gerne.

„Rechtmäßiger König, er kehret zurück,
 Den Treuen verleiht er entwendetes Glück,
 Ich löse die Siegel der Schätze.“
 So rufet der Alte mit freundlichem Blick:
 95 „Euch künd' ich die milden Gesetze.
 Erhole dich, Sohn! Es entwickelt sich gut,
 Heut einen sich selige Sterne,
 Die Fürstin, sie zeugte dir fürstliches Blut“ —
 Die Kinder, sie hören es gerne.

Varia.

Des Varia Gebet.

Groer Brahma, Herr der Mächte,
 Alles ist von deinem Samen,